

wurde man von den dänischen Posten entdeckt und gleich darauf mit Kartätschen beschossen. Das war wie eine Erlösung für die geprefsten Seelen; ein donnerndes Hurra lief durch die Boote; das hier und da eine Kugel traf, ein Nachen zertrümmert wurde, war gleichgültig; die schwimmenden Kameraden wurden aufgefischt, wie es ging, die Anstrengungen der Ruderer verdoppelt; nach 10 Minuten war man am Strande; wieder einige Minuten später war die feindliche Batterie genommen, das hier postierte dänische Regiment zersprengt, fester Boden auf der Insel gewonnen. Ohne Aufenthalt ging es vorwärts; das Röhnhoffer Holz wurde den Dänen entrissen; bald folgte der zweite und der dritte Transport; immer blieb man stärker als die kleinen zum Widerstande heranrückenden feindlichen Trupps. Unterdessen waren auch die dänischen, im Augustenburger Fjord liegenden Kriegsschiffe wach geworden: „Rolf Krake“ und 4 Kanonenboote. Die letztern, ungepanzert, wagten sich nicht in den Schußbereich der preussischen Batterien; „Rolf Krake“ kam heran; aber statt auf Tod und Leben in die preussische Bootsflottille hineinzufahren, verwickelte er sich mit der nächsten Batterie in ein nutzloses Artilleriegefecht, zog sich dann zurück und verschwand mit 2 Kanonenbooten, um auf der Ostseite der Insel die Flüchtlinge geworfener oder abgeschnittener dänischer Bataillone aufzunehmen. So dauerte der Übergang der Preußen ununterbrochen fort; den Brandenburgern folgte Göbens westfälische Brigade. Jene nahmen um 6 Uhr morgens die Stellung von Kjær; diese vertrieb gleichzeitig die Dänen aus Sonderburg. Dann landeten auch andere Brigaden und eroberten mit stürmender Hand Ulkebüll. Schon um 9 Uhr war der Kampf entschieden und alles, was auf dänischer Seite noch nicht tot oder gefangen war, in eiligem Rückzuge nach der äußersten Südspitze der Insel, der kleinen Halbinsel Kekenäs, begriffen, um auf den dort liegenden Transportschiffen Rettung zu suchen.

Nach H. v. Sybel.

## 44. Abreise Wilhelms I. zur Armee.

Der greise königliche Feldherr folgte seinen ihm an den Rhein vorausgeeilten Truppen am 31. Juli, nachdem er vormittags noch dem Gottesdienste im Dome beigewohnt hatte. Unmittelbar vorher hatte er die folgende Bekanntmachung veröffentlichen lassen:

An Mein Volk!

Indem Ich heute zur Armee gehe, um mit ihr für Deutschlands Ehre und für die Erhaltung unserer höchsten Güter zu kämpfen, will Ich im Hinblick auf die einmütige Erhebung Meines Volkes eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen erteilen. Ich habe